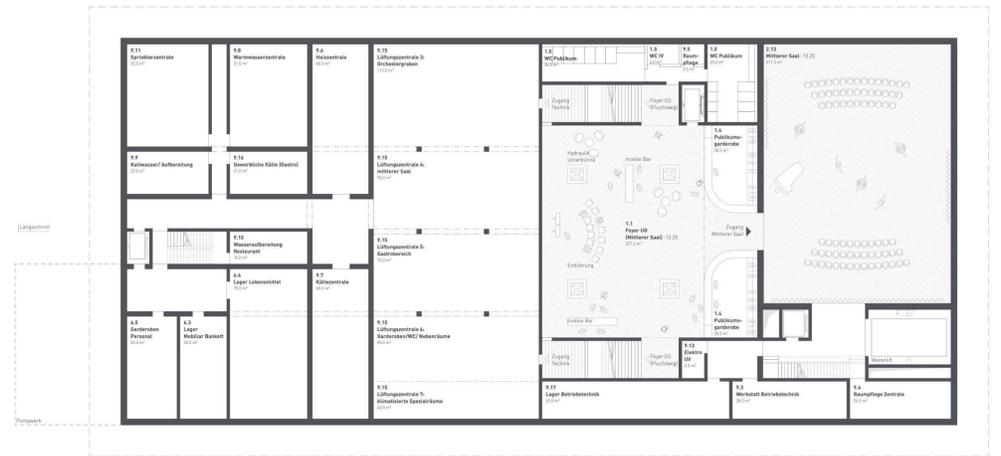
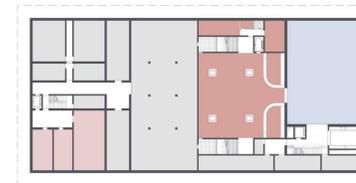


Situationsplan 1:500



Grundriss 1.UG (Mittlerer Saal) 1:200



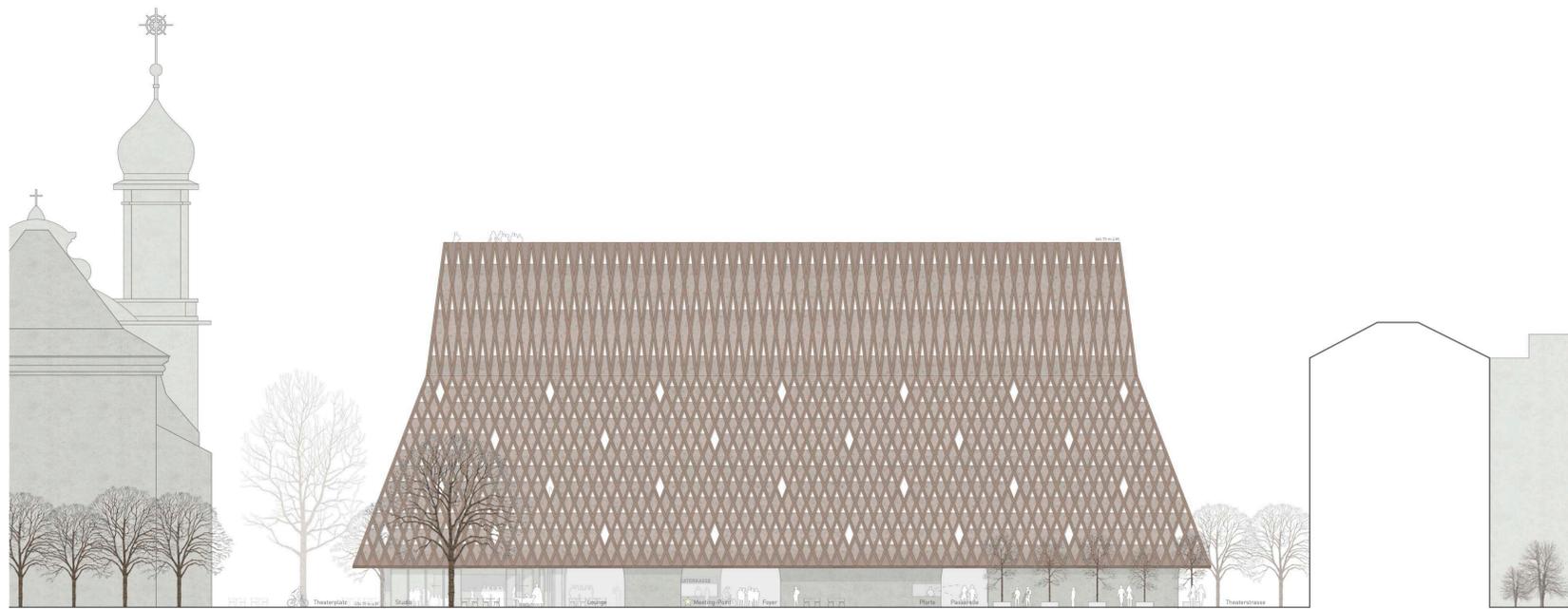
Nutzungsschema 1.UG 1:500

1 Publikumsräume	338.0 m <sup>2</sup>
2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	311.0 m <sup>2</sup>
6 Gastronomie	138.5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	794.5 m <sup>2</sup>

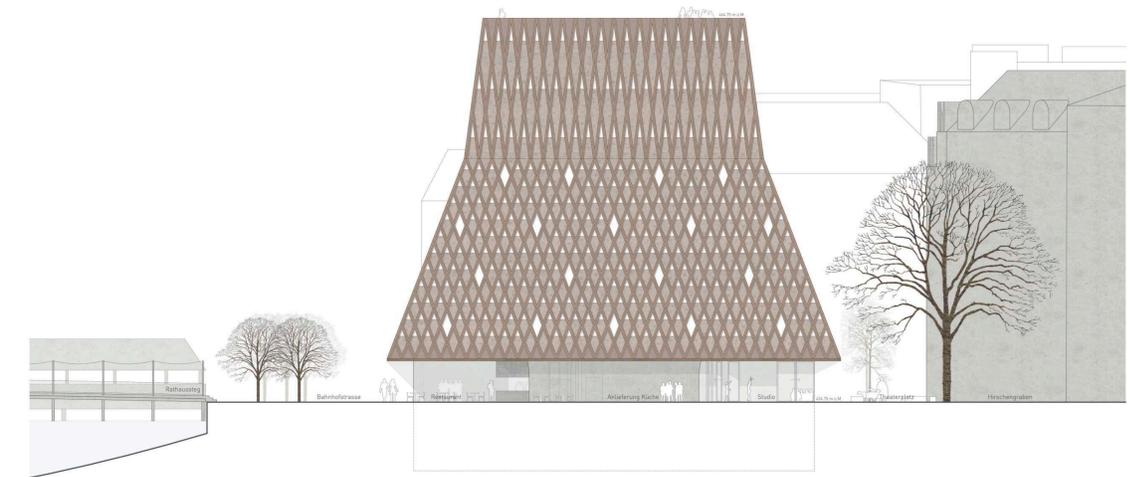


Nutzungsschema Erdgeschoss 1:500

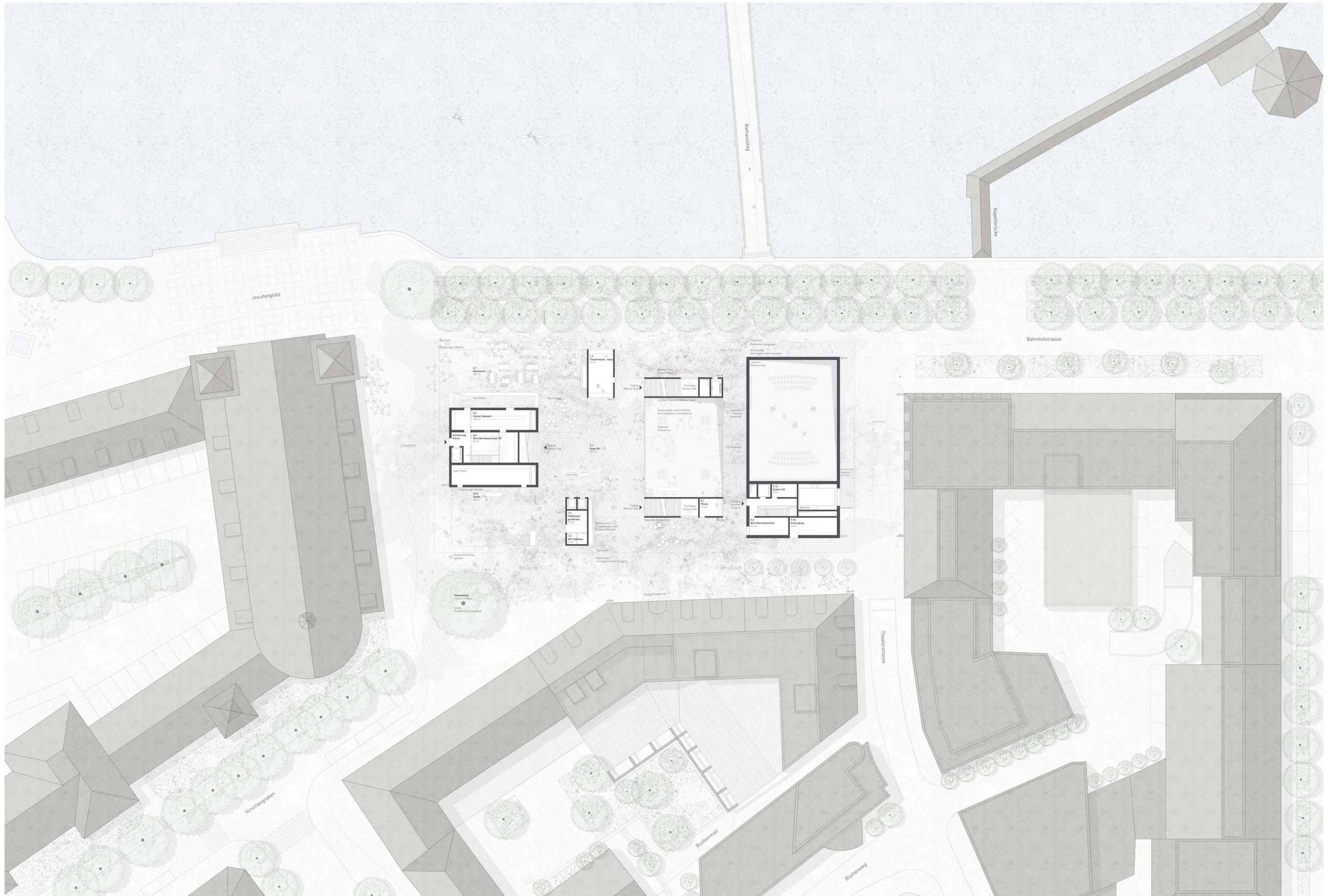
1 Publikumsräume	404.5 m <sup>2</sup>
2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	232.0 m <sup>2</sup>
6 Gastronomie	374.5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	66.0 m <sup>2</sup>

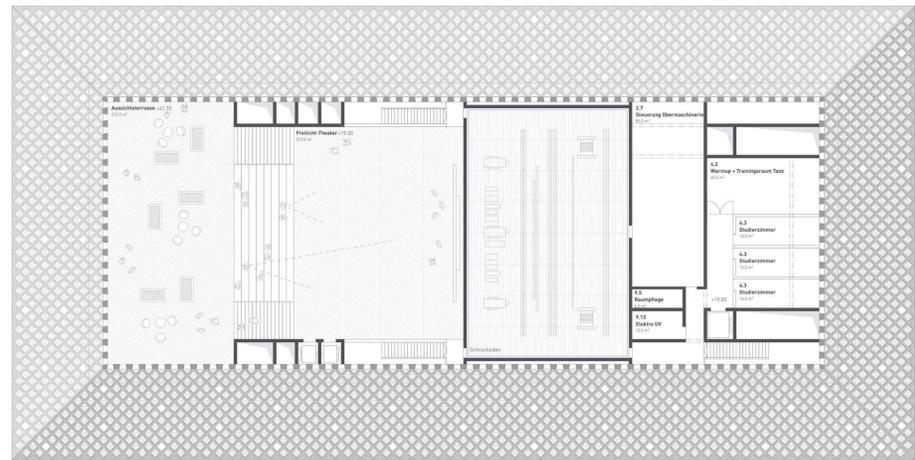


Ansicht Süd 1:200

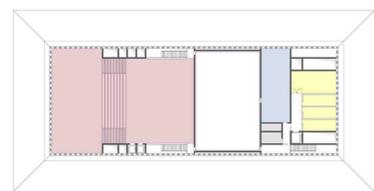


Ansicht West 1:200





Grundriss 7.OG (Terrasse, Freilicht-Theater, Proben) 1:200



Nutzungsschema 7.OG 1:500

2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	85,0 m <sup>2</sup>
4 Studier- und Probenräume	88,5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	18,5 m <sup>2</sup>
Freilicht-Theater (zusätzlich zu Programm)	313,0 m <sup>2</sup>
Aussichtsterrasse (zusätzlich zu Programm)	212,0 m <sup>2</sup>



separate Nutzungen: Foyer, Studio, Restaurant



erweitertes Foyer: Ausstellung, Einführung

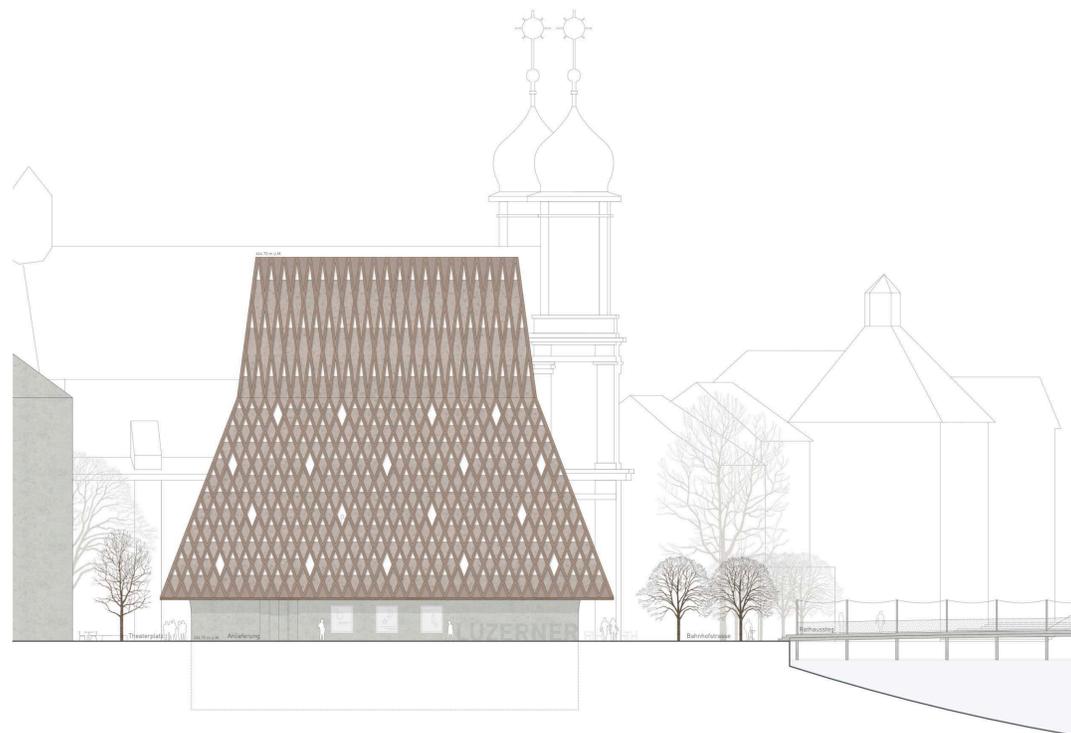


Grossveranstaltung: Konzert, Performance

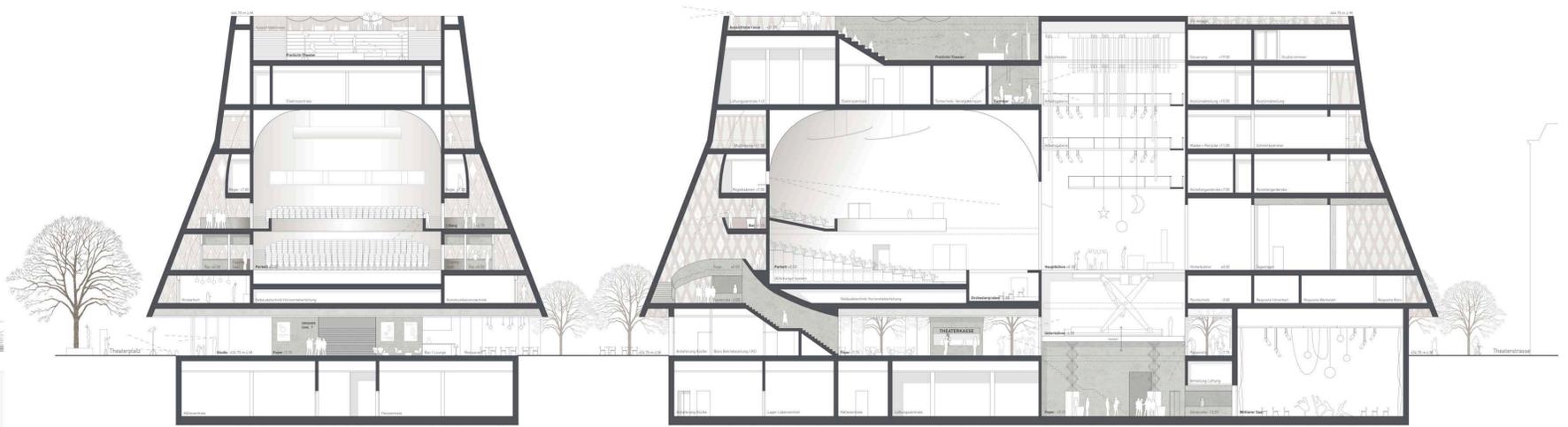


öffentliche Nutzung: Wochenmarkt, Fasnacht

Nutzungsflexibilität im Erdgeschoss

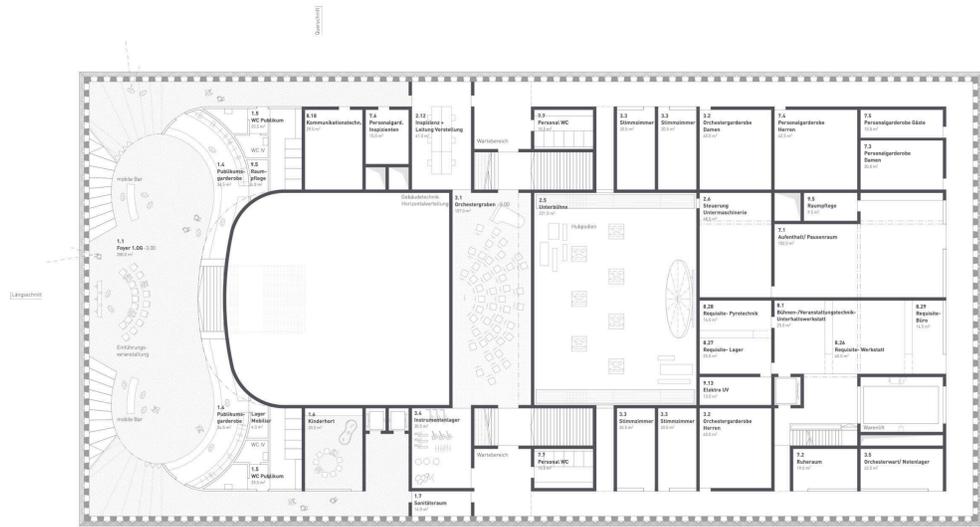


Ansicht Ost 1:200

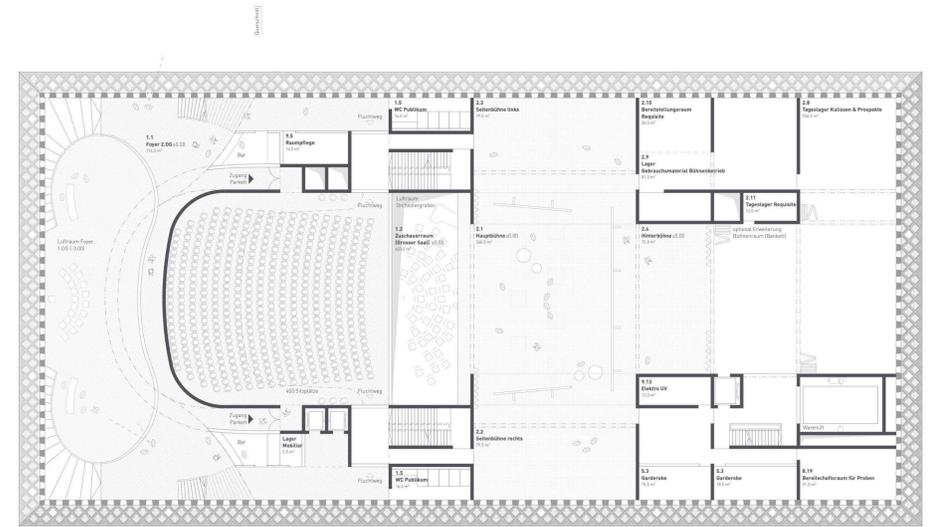


Quer- & Längsschnitt 1:200

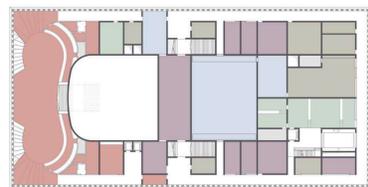
casquette  
Neues Luzerner Theater



Grundriss 1.OG (Foyer, Orchester, Personal, Requisite) 1:200



Grundriss 2.OG (Foyer, Grosser Saal, Bühne, Tageslager) 1:200



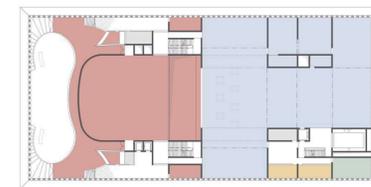
**Nutzungsschema 1.OG** 1:500

1 Publikumsräume	443,5 m <sup>2</sup>
2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	310,0 m <sup>2</sup>
3 Orchesterräume	332,0 m <sup>2</sup>
7 Personalräume	253,5 m <sup>2</sup>
8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	143,0 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	30,5 m <sup>2</sup>

**STÄDTEBAULICHES KONZEPT**

An der Bahnhofstrasse entlang der Reuss gelegen bettet sich das Luzerner Theater in die städtebaulich prägnante Abfolge von KKL, Bahnhof, Postgebäude und Jesuitenkirche ein. Die direkt gegenüberliegende Setzung des Rathauses und die Verbindung über den Fluss via Rathaussteg verliehen dem Ort eine hohe städtebauliche Bedeutung. Der auf das Grundstück zulaufende Hirschengraben und die Fussgängerbeziehung von Buobenmattpassage zu Rathaussteg markieren das Theater als wichtigen Verbindungsknoten von Altstadt und Hirschematt-Neustadtquartier sowie der Achse Bahnhofstrasse.

Der Neubau präsentiert sich selbstbewusst als grosser „casquette“ mit klarer Form über einem durchlässigen Erdgeschoss und orientiert sich an den Flächen des alten Theaters längs zur Reusskante. Das Konzept des schwebenden Baukörpers stärkt die verbindende Funktion des Ortes innerhalb der Stadt und markiert gleichzeitig einen qualitätsvollen Aufenthaltsort mit starker Ausstrahlung. Vom Bahnhof betrachtet erhält das Gebäude durch das Vorrücken in die Bahnhofstrasse eine der öffentlichen Nutzung angemessene Akzentuierung, nimmt sich aber gleichzeitig durch die Verjüngung des Baukörpers in den oberen Geschossen gegenüber der prägnanten Jesuitenkirche zurück. Der Knick im „casquette“ referenziert die Gebäudehöhe des benachbarten ehemaligen Hotels Seidenhof. Bei der Ecke Hirschengraben - Jesuitenkirche entsteht ein neuer Aussenraum, der sich zur Reuss hin öffnend mit dem Jesuitenplatz und der Allee der Bahnhofstrasse verbindet.

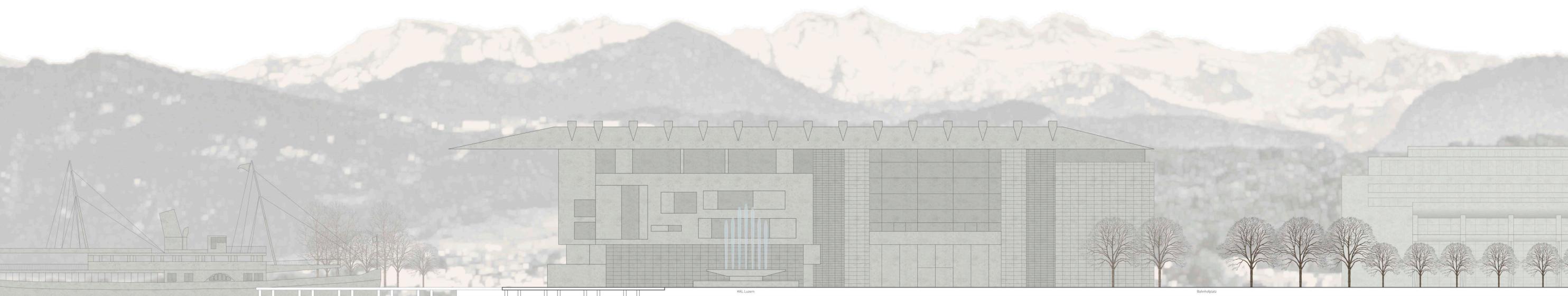


**Nutzungsschema 2.OG** 1:500

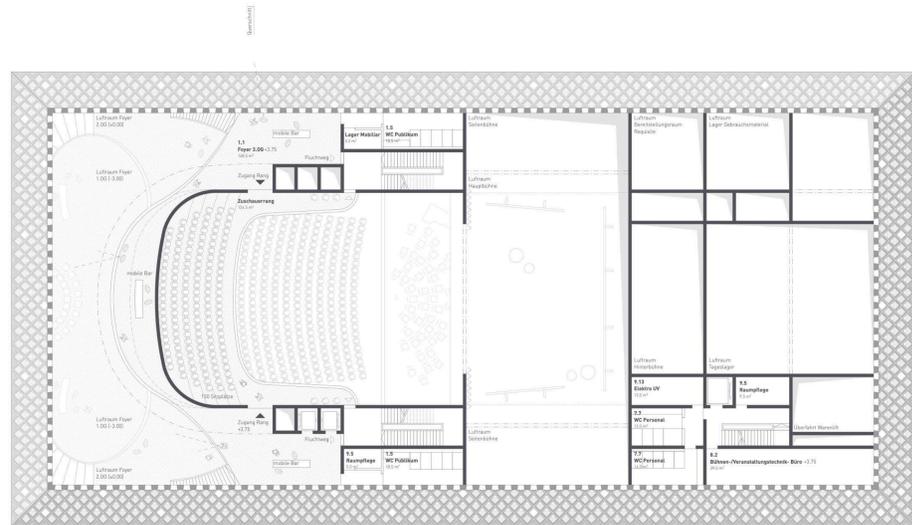
1 Publikumsräume	612,5 m <sup>2</sup>
2 Bühnen- und Veranstaltungsräume	866,0 m <sup>2</sup>
3 Kunstgarderoben	33,5 m <sup>2</sup>
8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	31,5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	32,5 m <sup>2</sup>

**ARCHITEKTONISCHES KONZEPT / ORGANISATION**

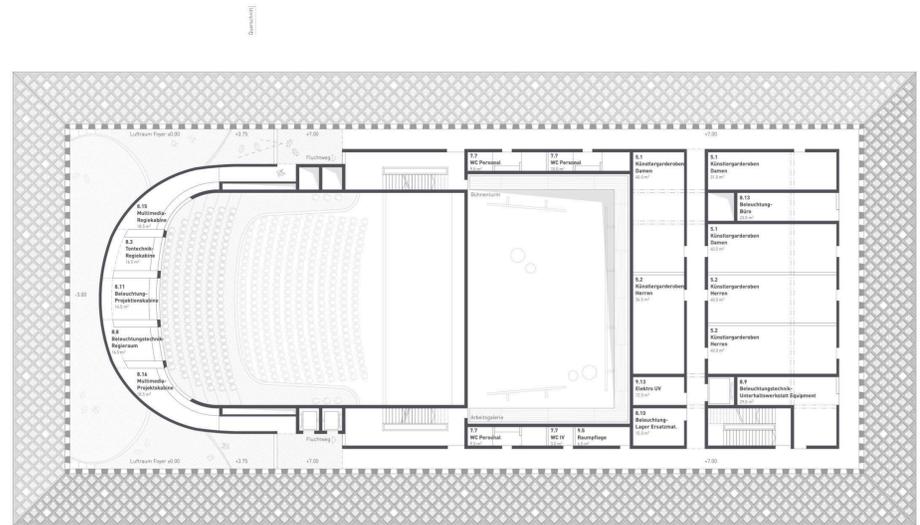
Die Architektur des Theaters nimmt die Thematik der grossflächigen Dachflächen der Stadt Luzern auf und formt sich zu einem „casquette“, welcher alle Nutzungen unter einem Dach vereint. Das Erdgeschoss als gedeckter, durchlässiger Platz wird punktuell bespielt: Das Restaurant orientiert sich zur Reuss und dem Jesuitenplatz, das flexibel nutz- und erweiterbare Studio öffnet sich zum neuen rückwärtigen Theaterplatz und die Theaterkasse sowie die Lifterschliessung akzentuieren das grosszügige, zentrale Foyer. Hier wird mit Sichtbezügen zum Foyer im UG und dem damit verbundenen Mittleren Saal eine räumliche Verbindung geschaffen. Durch flexibles Verschieben der Unterbühne lässt sich der Raum im Erdgeschoss zusätzlich erweitern für Grossanlässe oder den Wochenmarkt. Die grosse zentrale Treppe markiert den Aufstieg zum Grossen Saal, der sich über die runde Form innerhalb des Gebäudes ablesen lässt. Das überhohe Foyer fächert sich im Zwischenraum von Gebäudehülle und Grossen Saal vom 1. OG bis ins 4.OG in die Höhe und macht den freigestellten „casquette“ auch von innen erlebbar. Der Bühnenturm mit Unterbühne ist zentrales räumliches Element des Gebäudes, es teilt die Grundrisse in öffentliche und private Räume und definiert die Gebäudehöhe. Die Turm-Bar im 6.OG mit Blick in den Bühnenturm sowie das offene Freilichttheater und die Aussichtsterrasse auf dem Dach ergänzen das Angebot. Die Anlieferung sowie der Zugang für Künstler liegt im südwestlichen Bereich des Gebäudes von wo aus alle Haupt- und Nebenbühnen sowie sämtliche Räume für den Veranstaltungsbetrieb, Proben und Garderoben mit kurzen Wegen angebunden sind.



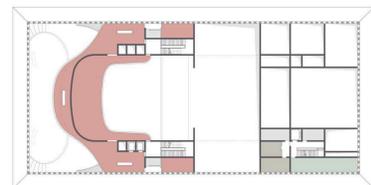
Ansicht Nord 1:200



Grundriss 3.OG (Zuschauerrang) 1:200



Grundriss 4.OG (Regie, Garderoben) 1:200

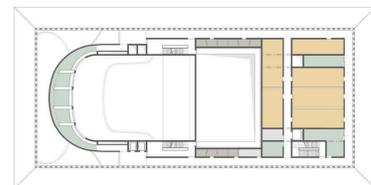


Nutzungsschema 3.OG 1:500

1 Publikumsräume	185,5 m <sup>2</sup>
7 Personalaräume	28,5 m <sup>2</sup>
8 Fachbereichs Veranstaltungsbetrieb	39,0 m <sup>2</sup>
9 Betriebs, Gebäude- & Sicherheitstechnik	32,5 m <sup>2</sup>

**FREIRÄUMLICHES KONZEPT**

Die projektierte Allee mit doppelter Baumreihe entlang der Bahnhofstrasse wird vor dem neuen Luzerner Theater weitergeführt. Dabei wird die geplante Freifläche vor dem Rathaussteg ebenfalls mit Kastanienbäumen bepflanzt, wodurch der Theaterplatz als durchlässiges Erdgeschoss linear begleitet und nicht punktuell akzentuiert wird. Die Baumreihe findet vor dem Jesuitenplatz mit einem gezielt gesetzten Solitär ihren Abschluss, der den Übergang zur Freifläche vor der Kirche als auch den Auftakt zum Freiraum zwischen Kirche und Theater definiert. Ein weiterer Solitärbaum auf dem neuen Theaterplatz an der Ecke Hirschengraben - Jesuitenkirche nimmt den Bezug zum Jesuitenplatz auf und definiert den neuen Aussenraum zwischen Theater und Strassenraum im Süden. Der dreieckige Platz wird mit einer Mergelfläche ergänzt und kann frei bespielt werden sowohl von der Öffentlichkeit als auch vom Theater. Das Studio kann zum neuen Theaterplatz geöffnet werden, so dass Bühnen-, bzw. Publikumsraum mit dem Aussenraum verschmelzen und die Nutzungen vertauscht werden können. Das Erdgeschoss wirkt als offener, durchlässiger Raum mit Weg- und Sichtbezügen sowie unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen - mal frei und mal gedeckt. So wird auch der befestigte Bodenbelag über den ganzen Platz bis zu den Kanten der umliegenden Gebäude bzw. zur Strasse herausgezogen und es entstehen fließende Übergänge. Durch eingestreute Flusskiesel aus der Reuss werden in Teilbereichen jeweils die Bewegungsflüsse im Erdgeschoss im Bodenbelag verdeutlicht. Der Aussenraum auf dem Dach, mit Freilicht-Theater und Terrasse, ermöglicht flexible Freiraumaktivitäten.



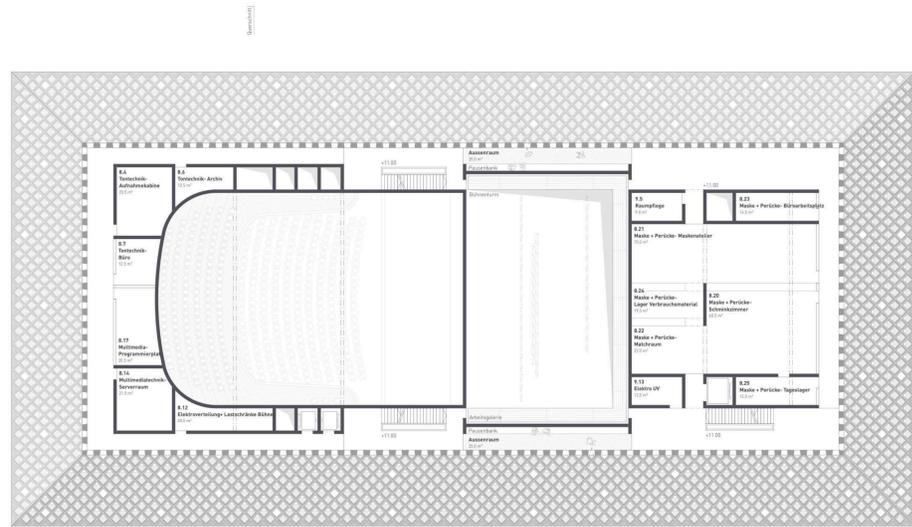
Nutzungsschema 4.OG 1:500

5 Künstlergarderoben	228,0 m <sup>2</sup>
7 Personalaräume	32,5 m <sup>2</sup>
8 Fachbereichs Veranstaltungsbetrieb	131,5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs, Gebäude- & Sicherheitstechnik	18,5 m <sup>2</sup>

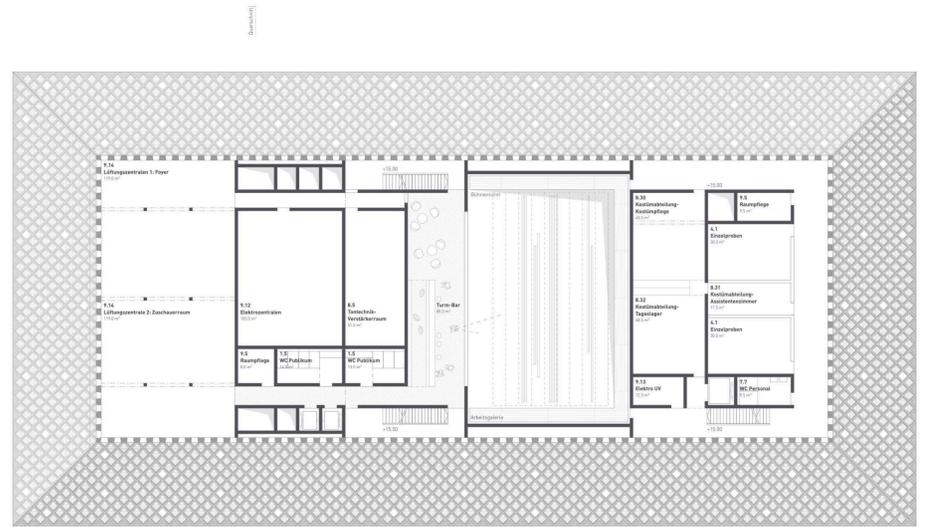
**AUSDRUCK UND MATERIAL**

In Anlehnung an die signifikanten Dächer der Luzerner Altstadt wird die Gebäudehülle des neuen Luzerner Theaters mit Ziegelementen gestaltet. Die grossformatigen, rautenförmigen Elemente verleihen dem Haus „casquette“ eine ornamentale und geschuppte Struktur. Deren Geometrie wiederum eine feingliedrige Unterteilung der dahinter liegenden Tragkonstruktion des Daches darstellt. Während des Herstellungsprozesses - Brandverfahren - erhalten die Ziegelemente verschiedene Farbnuancen aus rot-braunen Farbtönen, welche dem ganzen Dach eine lebendige Oberfläche verleihen. Jedes Ziegelement enthält eine Fensteröffnung, wodurch in den Innenräumen eine durchgehend gleichmässige Belichtung gewährleistet wird. Zusätzlich eingebaute grossformatige Öffnungen in einzelnen Elementen verleihen der Fassade Akzentpunkte und ermöglichen spezifische Ausblicke aus dem Inneren. Die individuelle Belichtung der Innenräume wird nach Aussen sichtbar, so dass das Theater im Tagesverlauf an unterschiedlichen Dachflächen mal weniger und mal stärker leuchtet und am Abend ganzheitlich im Licht erstrahlt. Die der Sonne ausgerichteten Dachflächen werden zudem mit spezifisch entwickelten PV-Modulen innerhalb der Rautenstruktur ausgestattet, so dass eine hohe Energieeffizienz gewährleistet werden kann. Über eine angesteuerte LED-Ausstattung kann die Dachfläche bei Bedarf als Projektionsfläche für kommende Aufführungen angesteuert werden. Das Eingangsgeschoss ist geprägt durch Sichtbeton-Wände, durch Einbauten in Holz sowie räumlichen Abschlüssen - Studio / Restaurant - aus leichten, verschiebbaren Glasementen.

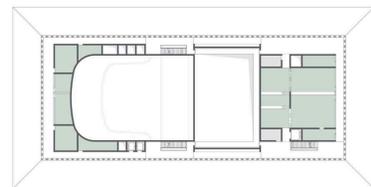




Grundriss 5.OG (Maske, Technik) 1:200

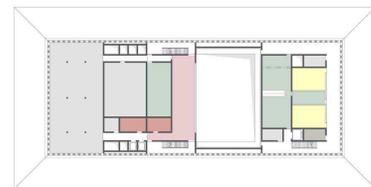


Grundriss 6.OG (Kostüme, Turm-Bar) 1:200



Nutzungsschema 5.OG 1:500

8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	315,5 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	21,0 m <sup>2</sup>



Nutzungsschema 6.OG 1:500

1 Publikumsräume	27,5 m <sup>2</sup>
4 Studier- und Probenräume	60,0 m <sup>2</sup>
7 Personalaräume	9,5 m <sup>2</sup>
8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	163,0 m <sup>2</sup>
9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	367,5 m <sup>2</sup>
Turm-Bar (zusätzlich zu Programm)	85,0 m <sup>2</sup>

**STATIK - NACHHALTIGKEIT**  
 Das Bauwerk weist ein durchgehendes Untergeschoss auf, um die geotechnischen Risiken zu begrenzen, die Realisierungskosten zu optimieren und die Bewilligungsfähigkeit zu gewährleisten. Die in den aktuellen Grundwasserschutz-Gesetzen erforderliche Nachweis der Durchflusskapazität ist möglich. Die Tragstruktur wird geprägt durch das statisch zusammenhängende Volumen des Grossen Saals mit Regieräumen und dem Bühnenturm mit Neben Bühnen und Unterbühne. Dieses massive Kernvolumen steht über den Fussabdruck des Bühnenturms direkt auf der Bodenplatte des Gebäudes. Der Zuschauerraum stellt sich über die Aussenwände auf die symmetrische angeordneten Kerne und Wände im Erdgeschoss ab. Die an den Bühnenturm angrenzenden Nebenräume für Künstler, Personal und Veranstaltungstechnik im Osten werden teilweise auf die Kerne im Erdgeschoss und teilweise über ein System von Scheiben und Stützen auf die Aussenwände des Mittleren Saals gestellt. Die selbsttragende Fassade / Dachform wird im 6. und 7. Obergeschoss vertikal fixiert und bei jeder Geschosdecke horizontal gehalten und so durch das Kernvolumen über dem Erdgeschoss schwebend getragen. Sämtliche Lasten werden konzentriert über die Pfahlfundation in den Baugrund abgetragen. Die effiziente Statik des Hauses wird durch die Minimierung des Ressourcenaufwands begleitet - durch einen kompakten Baukörper, einer sorgfältigen und konsequenten Materialisierung aus vorwiegend mineralischen Komponenten und dem Einsatz eines moderaten Fensteranteils. Photovoltaikflächen an Fassaden und horizontaler Dachfläche sorgen für eine effiziente Energiebilanz.

